

N. 13.

Ein ander Mittel.

Stab-wurz in wasser und wein gesotten, und von der durchgesehenen brühe morgens und abends jedesmal vier ungen warm getruncken, und diesen tranck eine zeitlang continuiert, vertreibet das schmerzliche hüfft-wehe sciaticam. Man muß aber das gesottene kraut auch äußerlich, so warm es zu leyden ist, über die schmerzhaftte hüfft legen.

Das sieben und neunzigste Capitel.

Vom Podogra oder Zipperlein.

Dem hauffen und dem betrübten heer der unfälle, so die vollblütigkeit im menschlichen leibe als mutter erkennen, gesellet sich auch das podogra bey.

Wann keine ererbte disposition, oder greuliche excessse in der diæt gelegenheit darzu geben, so pfleget solches die menschen erst in ihrem alter anzufallen, und zu incommodiren, und zwar hauptsächlich vollblütige personen, welche in ihren jüngern jahren entweder etliche von denen oben beschriebenen blutflüssen und beschwehrungen erfahren, oder der vollblütigkeit niemals durch schröpfen und aderlassen lufft gemacht, oder die gewöhnliche evacuationes des geblüts hintan gesetzt haben. Wozu dann sonderlich die excessse in der diæt, als im wein, in der liebe, und im zorn, nicht wenig gelegenheit geben; ja es pflegt gar oft zu geschehen, daß leute, welche von podagriscen eltern, eben zu der zeit, da sie damit behaftet gemessen, sind gezeuget worden, eben diese plage, und dazu frühzeitig bekommen.

Es ist aber das podagra ein reiffender, ziehender und brennender schmerz, welcher, nach unterschied der personen, bisweilen unten an den ballen des fusses, dann an den knien, allwo es lateinisch gonagra heißet, bisweilen aber am schienbein sich hervor thut, und mit gewaltigen wüthen und toben, als wann eitel ameisen oder nadeln im fuß wären, den patienten exerciret.

Die männer sind demselben am meisten unterworffen, und ist die anzahl der weiber, die ebenfalls damit geplagt sind, dagegen gar gering; wovor aber diese den mutter-beschwehrungen und der reiffenden und fahrenden gicht desto mehr herhalten müssen.

Was nun die cur des podagrams betrifft, so können und wolten wir von der vertreibung dieses unverschämten und hartnäckigen gasts

Nun 3

gasts

gasts nicht ausschneiden. Das vornehmste kommt darauf an, daß man nach der intention der natur der vollblütigkeit abhelfe, und dem geblüt, an dem ort, welchen sie zeigt, lufft mache, als welches durch aderlassen am fuß, und schröpfen an dem ort, wo der schmerzen pflegt anzufallen, am besten geschehen kan, doch muß solches nicht in dem paroxismo der schmerzen, sondern nachher, und zwar das schröpfen alle monath vorgenommen werden. So können auch die blutigel an die äußerste guldene ader zum öfftern mit grossem nutzen angeleget werden, um das geblüt dahin zu leiten, welches zur præservacion treffliche würckung thut.

Im paroxismo ist unser temperirendes pulver aus præparirten muscheln, krebsaugen, tartaro vitriolato, salpeter, und cinnabari antimoni allen andern arzneyen vorzuziehen, zum wenigsten kan es dasjenige, was durch die sala volatilia, als salmiac und hirschhornspiritus, welche gemeinlich hier recommendiret worden, verderbet wird, gut machen, und hat man sich dießfalls gute würckung zu versprechen, sonderlich wo etwa gegen morgen demselben etwas vom antimonio diaphoretico beygefüget wird. Wann man auch solchem pulver etwas von getrockneten regenwürmern zusetzen will, so hat man sich gewisser linderung der schmerzen zu versichern, als:

N. 1.

Ein temperirendes Pulver.

Nimm gereinigte und getrocknete regenwürmer, præparirte muscheln, von jedem 1. halb Loth, bezoart. mineral. arcan. dupl. gereinigten salpeter von jedem 1. quintl. ungarischen zinnober 2. scrupel, mache ein pulver daraus, und gib des tags etwann drey mahl 2. messerspiß voll davon.

Gegen morgen kan man auch eine essenz von schwalbenwurz, weissen diptam, alantwurz, klettenwurz, weisser bibernellwurz u. d. g. gebrauchen, und den schwelß dadurch befördern, oder, wann man darzu keine lufft hat, so kan man einen kräuterthee von gamanderlein, je länger je lieber, betonien, eisenkraut und ehrenpreis verfertigen, und an statt jenes sich bedienen.

N. 2.

Eine Schweißtreibende Essenz.

Nimm tinct. antimon. tartaris, essent. alexipharm. D. Stahl. von jeder anderthalb quintl. miscirs, und gebrauche alle morgen 30. bis 36. tropffen, welche du in einer brähe einnehmen kanst.

N. 3.

N. 3. Ein Kräuter - Thee.

Nimm gamanderlein, betonen, frauen-haar, ehrenpreis, von jedem eine halbe hand voll, zeitslölein, violen, von jedem so viel man zwischen den foddern fingern halten kan, schneide und mische diese species, welche du so dann alle morgen an statt des thees gebrauchten kanst.

Wann ferner etwas noch zu rathen, so möchte die milch - cur des berühmten Dolzi allen andern arzneyen vorzuziehen seyn, und vielleicht die beste linderung geben.

Am besten ist's, man komme der natur mit schröpfen und aderlassen zu hülfte, und mache dem geblüt lufft, oder bediene sich der blut-igel, so wird man in der that erfahren, daß das podagra, wann es ja wieder kommt, doch nicht mit so greulicher vehemenz, und so hefftigen schmerzen, als vorher, den angriff thun wird, absonderlich wann man sich vor hefftigen gemüths - bewegungen hütet, und sonst auch in der diet behutsam gehet.

Eines von den grösssten kunst - stücken, wordurch merckliche linderung verschaffet wird, ist dieses, daß man den leib allezeit gelinde halte, als wozu der liquor terræ fol. tartari gar dienlich ist, und kan man dießfalls auch die Venedische pillen, das eagllische salt, und magnesiã albam loben. Wo es aber in dem paroxismo die hohe noth erfordert, da kan man indessen ein clystier, doch ohne stimulo, geben.

Ausserlich sind die pflaster, salben und öhle höchst schädlich, weil dadurch die ausdünstung verhindert, und folglick der schmerz nur vermehret wird. Will man ja etwas äusserlich gebrauchen, so hat der campher - spiritus vor allen andern billig den vorzug, absonderlich, wann demselben etwas von venedischer seiffe, wie auch von regentwürmer - und amelsen - spiritus beygefüget wird.

N. 4. Ein Glieder - Spiritus, äusserlich zu gebrauchen.

Nimm campher - spiritus 2. Loth, amelsen - regentwürm - spiritus von jedem anderthalb Loth, venedische seiffe 2. Loth, miscirs und solvirs.

N. 5. Ein Experiment wider das Podagram.

Nimm den harn von einem kleinen gesunden Knaben, distillir ihn, lege darein zerstoßenen knoblauch, vermache das geschler wohl, putrificirs 4. tage nach einander, alsdann distillirs zum andernmahl: Dieses streich mit einer feder auf den podagratischen schmerzen.

N. 6. Ein Bad.

Nimm wachholder - holtz, schabe die äussersten rinden davon, das andere zerschneide klein, kochs in wasser, und wann der leib zuvor purgiret worden,

worden, so bade darinnen nüchtern, es hat vielen gute dienste in podagriscen schmerzen geleistet.

Einige gebrauchen auch äußerlich *salia volatilia*, man hat sich aber dabey in acht zu nehmen, daß nicht etwa das subtile nur dadurch zurück getrieben werde, und eine wässerichte geschwulst, oder wenigstens ein harter Knoten zurück bleibe. Den Schwefel, und alle arzeneyen, so daraus bereitet werden, kan man ebenfalls nicht ohne gefahr gebrauchen; dann er treibet zurück, und kan leichtlich eine innere entzündung, oder fieber verursachen. Warme fuß-bäder haben bessern nutzen, sonderlich wann eine lüftung des geblüts vorher gegangen ist, als welches auch von der innerlichen sauer-brunnen-cur zu verstehen ist, welche aber mit einer guten motion muß vergesellschaftet seyn, worzu sich aber die *podagrici* nicht gerne erklären.

Das acht und neunzigste Capitel.

Incubus. Der Alp. Das Nägel.

Sie wollen die fabeln, so von diesem zufall gemeinlich erzehlet werden, hier bey seite setzen, und nur kürzlich die wahre beschaffenheit und cur desselben nach unserer wenigen einsicht anzeigen.

Es begegnet solches meistens milksüchtigen, vollblütigen personen des nachts, wann sie auf den rücken liegen; sie wachen oder schlaffen dabey nicht recht, und ist ihnen nicht anders, als ob ihnen was schwehres auf der brust läge, zum zeichen, daß die *musculi* der brust hart angezogen und gespannt werden, welches sie dann ängstiget, daß sie sich gern herum kehren und schreyen wolten, und doch weder zu diesem noch zu jenem ein vermögen bey sich finden, wann sie aber endlich nur ein glied wieder regen können, so kommen sie wieder zu sich selbst, und können schreyen, reden und sich bewegen, wie sie nur wollen.

Bisweilen sind unverdauliche speissen daran ursach, als wann man zur herbst-zeit den leib mit most und castanien anfüllet; gemeinlich aber gibt ein dickes, und um die pfort-ader stockendes geblüt gelegenheit darzu, daß das zwergefell beym athem-holen sich nicht so wohl bewegen kan, sondern der mensch solche angst und bangigkeit
ver-